

## **Wenn das UFO dem Blick folgt**

### **Können UFOs entoptische Phänomene sein?**

**Von Floco Tausin**

Entoptische Phänomene sind abstrakte subjektive visuelle Erscheinungen, deren Ursache innerhalb unseres Sehsystems (vom Auge über den Sehnerv bis zum visuellen Sehzentrum im Hirn) liegen, die aber vom Betrachter ausserhalb von sich wahrgenommen werden. In der letzten Ausgabe (Nr. 166, 4/06) habe ich vier solche Phänomene vorgestellt und ihre religiöse oder spirituelle Bedeutung, die sie für gewisse Menschen und Gruppen von Menschen haben können, erläutert.

In diesem Artikel frage ich nun nach dem Verhältnis von entoptischen Phänomenen zu nicht identifizierten Flugobjekten (UFO). UFO-Sichtungen mit physiologisch erklärbaren Erscheinungen in Verbindung zu bringen, ist ein skeptizistischer Ansatz. Und tatsächlich eignet sich die Erklärung „Sehstörung“ oder „Teilchen im Auge“ sehr gut, um die Aussagen von Zeugen sowie die ernsthafte UFO-Forschung ins Lächerliche zu ziehen – was von verschiedenen Skeptikern denn auch getan wurde. Entsprechend geben sich viele von mir angefragte Ufologen sehr reserviert gegenüber der Möglichkeit, dass ein Teil der Sichtungen nicht identifizierter Flugobjekte tatsächlich auf entoptische Erscheinungen zurückgehen könnten. Wie relevant ist aber diese Erklärung für die UFO-Forschung wirklich?

Wenn wir uns mit entoptischen Phänomenen in der Ufologie beschäftigen, wird schnell klar, dass wir es mit einem Randphänomen zu tun haben. Literatur darüber gibt es praktisch nicht, angefragte UFO-Forscher kennen keine relevanten Studien oder Statistiken. Allenfalls findet man hier und dort Hinweise auf solche Phänomene, die dann meistens in die grobe Kategorie „Sehstörungen“ eingeordnet werden. Dies liegt in der Natur der entoptischen Erscheinungen, denn als Erklärungsansatz kommen sie nur für die „leichten“ UFO-Sichtungen in Frage. Der Astronom Dr. Jacques Vallée klassifiziert die Sichtungen unbekannter Flugobjekte in vier Gruppen (Anomalie, UFO-Vorbeiflug, UFO-Flugmanöver und UFO-Nahbegegnung), die sich durch verschiedene Grade der Intensität, ausgedrückt in fünf Kategorien, auszeichnen. Entoptische Erscheinungen würden demnach stets der ersten Kategorie zuzurechnen sein, d.h. der blossen Sichtung: Es wird ein unbekanntes Flugobjekt gesichtet (Nahbegegnung der ersten Art); dabei handelt es sich um einen simplen Vorbeiflug oder um ein für ein Flugobjekt unkonventionelles Manöver (z.B. Sprung oder Zickzack-Flug); und es werden keine bleibenden physikalischen Effekte verursacht, weder in der natürlichen Umgebung noch am Zeugen. Für die

Möglichkeit, eine UFO-Sichtung als entoptisches Phänomen zu erklären, kommen noch zwei weitere Bedingungen hinzu: das Objekt ist absolut lautlos (was meistens der Fall ist), und es gibt nur einen einzigen Zeugen für die Sichtung, denn entoptische Erscheinungen sind per Definition subjektiv und können nie von mehreren Personen gemeinsam beobachtet werden.

Wir bewegen uns hier also auf einem Gebiet, das für UFO-Forscher eher hinderlich, für die Laien-Anhänger dagegen ziemlich unspektakulär ist, abseits der aufregenden Fotos und mysteriösen Verschwörungstheorien, abseits von verbrannter Erde, geknickten Ästen und Entführungsgeschichten. Ufologen wie Skeptiker bemühen sich gemäss dem wissenschaftlichen Paradigma um Objektivität beim Nachweis bzw. bei der Widerlegung von UFO-Sichtungen und den dazugehörigen Hypothesen. Erst wenn natürliche und menschlich-künstliche Ursachen für eine Sichtung ausgeschlossen werden können, sucht man die Erklärung im Wahrnehmungsprozess der Zeugen. Dies ist der Punkt, wo Psychologen und Wahrnehmungsspezialisten ins Spiel kommen, und die liefern uns wiederum eine ganze Palette von Erklärungen, diesmal allesamt im Subjekt Mensch gründend. Das Spektrum reicht hier von physiologischen Störungen wie „Sehfehlern“ über eine Mischung von Physiologie und Psyche, wie sie wahrnehmungsverändernde Bewusstseinszustände mit sich bringen, bis hin zu rein geistigen Ursachen wie Wunschvorstellungen oder die Erfindung von Geschichten – oder eine Mischung aus all dem. Und hier haben visuelle Phänomene wie Mouches volantes, Sternchen, Nachbilder und dergleichen durchaus ihren Platz.

Die Schwierigkeit, eine allgemeine Aussage über entoptische Phänomene im Zusammenhang mit UFO-Sichtungen zu machen, liegt in der Vielfalt solcher Erscheinungen. Sie haben unterschiedliche optisch-physiologische und neurologische Ursachen und sehen für den Beobachter auch unterschiedlich aus. Gemeinsam ist ihnen, dass es sich nicht eigentlich um „Sehstörungen“, sondern um natürliche bewusstseins- und lichtabhängige visuelle Erscheinungen handelt, die jeder Mensch mehr oder weniger kennt. Wir haben es also mit subjektiven, aber nicht rein imaginären Erscheinungen zu tun. Doch auch wenn die Augenheilkunde biologische Ursachen nennen kann, sind die einzelnen Phänomene nicht restlos geklärt (siehe meinen Artikel in der letzten Ausgabe); insbesondere ihr Verhältnis zum Bewusstseinszustand des Betrachters, begleitende Erscheinungen wie Licht- und Zoomeffekte, und z.T. auch die Lokalisation können mit den gegenwärtigen medizinischen Vorstellungen nicht hinlänglich beschrieben werden.

Aufgrund ihrer Vielfalt betrachte ich die entoptischen Erscheinungen nun gesondert, wobei ich nur auf die Nachbilder, Sternchen und Mouches volantes eingehe; die von mir im letzten Heft

genannten „geometrischen Strukturen“ lasse ich aus, da diese einerseits nur durch eine gezielte und temporäre Bewusstseinsveränderung, herbeigeführt durch Halluzinogene, Trance, asketische Übungen etc., in Erscheinung treten – was für die absolute Mehrheit der Zeugen nicht zutreffen dürfte. Andererseits sind geometrische Formen zwar ein entoptisches Phänomen, lassen sich aufgrund ihrer engen Verbindung mit aussergewöhnlichen Bewusstseinszuständen aber kaum sauber von anderen subjektiven visuellen Erscheinungen wie Halluzinationen und Visionen trennen.

### *Nachbilder*

Für die Beziehung speziell von Nachbildern und UFO-Sichtungen gibt es meines Wissens keine Daten. Komplementärfarbene Nachbilder entstehen durch längere Konzentration auf einen Gegenstand, dessen Form sich auf der Netzhaut „einbrennt“. Daneben entstehen bläulich-rötliche Flecken auch in der Nacht, bei absoluter Dunkelheit bzw. wenn wir die Augen schliessen. Nachbilder tendieren dazu, im Blickfeld des Betrachters zu fließen, können aber durch den Blick in ihrer Richtung und Bewegung beeinflusst werden.

Dass Nachbilder für sich genommen als UFOs wahrgenommen werden, ist m.E. nicht unmöglich, aber sehr unwahrscheinlich, da dies ein allgemein bekanntes Phänomen ist. Zudem wird ein aufmerksamer Beobachter schnell merken, dass das Objekt mit seinem Blick mitwandert und daher innerer Natur sein muss.

Denkbarer ist hingegen, dass Nachbilder in der Mystifizierung von tatsächlich vorhandenen Objekten (Flugzeug, Ballon, atmosphärische Erscheinung etc.) eine Rolle spielen: Wenn der Beobachter längere Zeit konzentriert auf ein Himmelsobjekt blickt, entsteht mit der Zeit dessen Nachbild. Dieses kann das Objekt überdecken, ihm je nach Intensität einen bläulichen, rötlichen oder gelblichen leuchtenden Farbton verleihen und sogar seine Form anders aussehen lassen. Dies würde zumindest für die Zeit der konzentrierten Beobachtung kaum bemerkt, da das Nachbild dem Blick folgt und das Objekt permanent überlagert. Für einzelne Fälle, bei denen ein Beobachter über ein Leuchten und über eine Veränderung der Form und Farbe eines nicht identifizierten Objekts berichtet, könnten Nachbilder daher eine Erklärung sein.

### *Sternchen*

Sternchen (auch Kreiselwellen oder Korpuskel genannt) sind hell leuchtende Kügelchen, die sich zahlreich in gewundenen Bahnen bewegen. Obwohl sie auch tagsüber beim Blick gegen den

Himmel sehbar sind, treten sie am deutlichsten bei körperlichen Extremzuständen in Erscheinung, die durch übersteigerte Atem- und Körperübungen oder Krankheiten hervorgerufen werden.

Auch Sternchen können nur schwerlich zur Identifizierung von UFOs herangezogen werden. Damit sie gesehen werden können, ist ein gewisses Mass an Licht notwendig. Somit sind sie bei nächtlichen UFO-Sichtungen praktisch auszuschliessen. Weiter treten sie üblicherweise nicht gesondert, sondern zu Dutzenden auf – es müsste sich also um eine ganze UFO-Flotte handeln, die darüber hinaus nicht schön in Formation fliegt, sondern sich chaotisch in Kurven bewegt. Noch wichtiger scheint mir aber, dass Sternchen nicht fokussiert werden können; der Beobachter versucht vergeblich, ihnen mit dem Blick zu folgen.

Es gibt allerdings seltene Sternchen-Wahrnehmungen, die aufgrund ihrer Aussergewöhnlichkeit und Befremdlichkeit von einzelnen Individuen als UFOs interpretiert werden könnten: Sehr intensive körperliche Zustände bringen es mitunter mit sich, dass der Betrachter einerseits „statische“ Sternchen wahrnimmt, d.h. nicht einzelne Sternchen, die sich frei in unsichtbaren Bahnen bewegen, sondern einen Ausschnitt einer solchen Bahn, in welchem leuchtende Pünktchen in schnellen regelmässigen Abständen hindurch fliessen. Dieser Bahnabschnitt bewegt sich allerdings samt seinem Inhalt mit dem Blick mit. Andererseits können Sternchen auch sprunghaft grösser werden und als riesige leuchtende bzw. feurige bewegte Kugeln gesehen werden. Solche Wahrnehmungen sind jedoch, wie gesagt, ausserordentlich selten und werden am ehesten durch eine Kombination aus extremen Leibes- und Atemübungen herbeigeführt oder in Schockzuständen erlebt.

#### *Mouches volantes (fliegende Mücken)*

Mouches volantes sind bewegliche, mit dem Blick beeinflussbare Punkte und Fäden im Blickfeld. Sie gelten in der Augenheilkunde als verschiedenartige, meist harmlose Trübungen im Glaskörper – ein relativ verbreitetes Phänomen, das bei Kurzsichtigen und mit zunehmendem Alter vermehrt in Erscheinung trete.

Mouches volantes werden meines Wissens als einziges entoptisches Phänomen namentlich in der UFO-Literatur erwähnt. So sieht sich Edgar F. Maurer bereits 1952 genötigt, der amerikanischen UFO-Hysterie vom Ende der 1940er und Anfangs 1950er Jahre einen rationalen Erklärungsansatz entgegen zu halten. In der Zeitschrift „Science“ argumentiert er, dass es sich

bei den gesichteten UFOs nicht um etwas ausserhalb handeln könne, da die Astronomen, Meteorologen und andere Beobachter der Atmosphäre das Phänomen nicht kannten. Folgerichtig müsse die Ursache des Phänomens innerhalb des Menschen liegen. Mouches volantes seien ein aussichtsreicher Kandidat, denn ihr Aussehen und Verhalten treffe auf häufige Zeugenaussagen zu, nämlich dass die Objekte leuchten und sich ungleichmässig bewegen würden, und dass man ihre Distanz und Geschwindigkeit kaum messen könne.

In der Folgezeit wurden Mouches volantes hie und da erwähnt, um sich einen Scherz mit UFO-Anhängern zu erlauben – was von denen wiederum sehr unterschiedlich aufgenommen wird. Alvin H. Lawson etwa, Professor für Englisch in Kalifornien und zeitweise Direktor des dortigen UFO Report Center of Orange County, entrüstet sich Mitte der 1980er Jahren über ein Zitat, in welchem ein Arzt die „fliegenden Untertassen“ als Punkte vor den Augen („spots before the eyes“, d.h. Mouches volantes) parodierte. Seine Antwort: „Careless definition. Spots are spots, not objects, and they don't fly. . .“ Andernorts geht man pragmatischer damit um: Die Betreiber einer italienischen UFO-Seite beispielsweise raten, bei UFO-Sichtungen kurz den Kopf hin- und herzubewegen und dabei das Verhalten des UFO zu beobachten. Durch diesen simplen Test könne bereits während der Beobachtung ausgeschlossen werden, dass es sich beim UFO um fliegende Mücken handelt.

Dieser pragmatische Umgang mit Mouches volantes ist für die ernsthafte UFO-Forschung bestimmt der Günstigste. Die fliegenden Mücken können aufgrund ihrer runden Form, ihrer Fähigkeit zu leuchten und ihren schnellen, teils verwirrenden Bewegungen sicher mitunter für UFOs gehalten werden. Auch die Zusammenballungen unscharfer Fäden und Punkte könnten die Form klassischer fliegender Untertassen annehmen und mit solchen verwechselt werden. Allerdings gilt dies wie bei den Sternchen nur für den Tag, da auch Mouches volantes ein gewisses Quantum an Licht brauchen um wahrgenommen werden zu können. Da diese Kugeln und Fäden jedoch weit verbreitet sind (wenn auch für den Beobachter nicht immer sichtbar) und zudem sehr sensibel auf die Augenbewegungen reagieren, d.h. sehr einfach und eindeutig als inneres Phänomen identifiziert werden können, kommt es wohl nur in Ausnahmefällen vor, dass jemand sie mit äusseren nicht identifizierten Flugobjekten verwechselt.

Bis jetzt haben wir die Möglichkeit besprochen, inwiefern einzelne entoptische Erscheinungen als UFOs wahrgenommen werden könnten. Diese Erscheinungen erleben wir jedoch nicht immer gleich. Oft sehen wir sie gar nicht, manchmal nur, wenn wir uns achten. Welche Umstände

können in dieser Hinsicht verstärkend wirken? Obwohl die Ursachen für das Erscheinen entoptischer Phänomene verschieden sind, wird unsere Wahrnehmung derselben sehr durch das Mass der Energie beeinflusst, die bei körperlicher Ruhe durch unseren Körper fliesst – dies entspricht meiner Erfahrung als Bewusstseinsforscher. Tendenziell erleben wir innere Phänomene wie entoptische Erscheinungen intensiver, je grösser dieser Energieumsatz ist. Es sind wiederum viele unterschiedliche Faktoren, die diesen Umsatz beeinflussen: Ausgelassene Stimmung, intensive emotionale Erlebnisse, grosse körperliche Betätigung, Atemübungen, Askeseübungen, Trancetechniken inklusive Einnahme von bewusstseinsverändernden Substanzen u.a. Wann immer die Psyche bzw. das Bewusstsein eines Zeugen oder einer Zeugin von UFOs zur Zeit der Sichtung verändert ist (Angst, Verwirrung, Euphorie, teilweise in Begleitung von körperlichen Symptomen wie Schwindel, Kopfschmerzen etc.), weist dies grundsätzlich auf eine energetisch intensivierete Wahrnehmung hin, die entoptische Phänomene verstärken kann. Zusätzlich muss bedacht werden, dass eine Bewusstseinsverschiebung über die übliche Alltagswahrnehmung hinaus häufig von Halluzinationen und sogar Visionen begleitet wird. Wenn sich solche Tagtraumbilder mit entoptischen Erscheinungen verbinden, ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Zeuge Letztere auf eine alternative und unkonventionelle Weise interpretiert, um ein Vielfaches grösser. Doch damit befinden wir uns bereits auf einem viel grösseren und komplexeren Feld der Wahrnehmungspsychologie.

Insgesamt können entoptische Erscheinungen also durchaus als mögliche Ursachen für UFO-Sichtungen gelten. Die Bedingungen hierfür sind jedoch so zahlreich, dass dies wohl selten der Fall sein dürfte. Dies macht entoptische Erscheinungen innerhalb der UFO-Forschung zu einem eher uninteressanten Randgebiet, verglichen mit den spektakulären UFO-Fotos und Berichten über Nahbegegnungen der zweiten und dritten Art. UFOs, die sich als entoptische Phänomene entpuppen, könnten unter Umständen sogar peinliche Fälle sein – ein gefundenes Fressen für Kritiker um die Bemühungen von Ufologen zu parodieren. Trotzdem sollten seriöse UFO-Forscher diese Erscheinung nicht ignorieren, wenn ihnen daran gelegen ist, die Qualität von Zeugenaussagen zu steigern, unidentifizierte Flugobjekte wann immer möglich zu identifizieren und somit den Weizen vom Spreu zu trennen. Fest steht, dass entoptische Erscheinungen das UFO-Phänomen weder in seiner Gänze erklären, noch widerlegen können.

Floco Tausin ist ein Pseudonym. Er ist freischaffender Schriftsteller und studiert an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern. Seit mehreren Jahren befasst er sich in Theorie und Praxis mit der Erforschung subjektiver visueller Phänomene im Zusammenhang mit veränderten Bewusstseinszuständen. Seine Erfahrungen hat er in der mystischen Erzählung „Mouches Volantes. Die Leuchtstruktur des Bewusstseins“ verarbeitet. Weitere Informationen: [www.mouches-volantes.com](http://www.mouches-volantes.com).

#### Literatur:

- Bourret, Jean-Claude: UFO. Spekulationen und Tatsachen, Zug 1977
- Phil Cousineau : Ufos. Das Handbuch der Phänomene, Berlin 1997
- George Gamester: The final frontier has its weird side, in: Toronto Star (Zeitung), 4. Februar 1992
- Lammer, Helmut/Sidla, Oliver: UFO-Nahbegegnungen, München 1996
- Edgar F. Maurer: Of Spots before the eyes, in: Sciences, New Series, Vol. 116, No. 3025 (19. Dez. 1952), S. 693
- Jack Smith, am 17. Mai 1985 in der Los Angeles Times („A belief in UFOs is not a belief in ETs“)
- Woodrow, Nichols; Brooks, Alexander: Der Hintergrund der Unbekannten Fliegenden Objekte (UFO), in: B. Schwengeler (Hg.): Sterbeerlebnisse, UFO, Anthroposophie, Berneck 1981, S. 9-62
- <http://www.ufo.it/testi/unex0005.htm>
- <http://www.mystae.com/restricted/streams/ufos/phenomenon.html>